

Wisst ihr nicht, liebe Brüder – denn ich rede mit denen, die das Gesetz kennen – , dass das Gesetz nur herrscht über den Menschen, solange er lebt?

Denn eine Frau ist an ihren Mann gebunden durch das Gesetz, solange der Mann lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie frei von dem Gesetz, das sie an den Mann bindet.

Wenn sie nun bei einem anderen Mann ist, solange ihr Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin genannt; wenn aber ihr Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, sodass sie nicht eine Ehebrecherin ist, wenn sie einen anderen Mann nimmt.

Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet durch den Leib Christi, sodass ihr einem anderen angehört, nämlich dem, der von den Toten auferweckt ist, damit wir Gott Frucht bringen.

Denn solange wir dem Fleisch verfallen waren, da waren die sündigen Leidenschaften, die durchs Gesetz erregt wurden, kräftig in unseren Gliedern, sodass wir dem Tod Frucht brachten.

Nun aber sind wir vom Gesetz frei geworden und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, sodass wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens. (= des Gesetzes)

Was sollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne!

Aber die Sünde erkannte ich nicht ausser durchs Gesetz.

Denn ich wusste nichts von der Begierde, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: „Du sollst nicht begehren!“ (2Mo 20,17)

Die Sünde aber nahm das Gebot zum Anlass und erregte in mir Begierden aller Art; denn ohne das Gebot war die Sünde tot. Ich lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, wurde die Sünde lebendig, ich aber starb. Und so fand's sich, dass das Gebot mir den Tod brachte, das doch zum Leben gegeben war. Denn die Sünde nahm das Gebot zum Anlass und betrog mich und tötete mich durch das Gebot.

So ist also das Gesetz heilig, gerecht und gut.

Ist dann, was doch gut ist, mir zum Tod geworden? Das sei ferne!

Sondern die Sünde, damit sie als Sünde sichtbar werde, hat mir durch das Gute den Tod gebracht, damit die Sünde überaus sündig werde durchs Gebot.

Röm 7,1-13

Die entscheidende Frage beantworten

Hand auf's Herz:

Wer von euch macht sich ernsthaft Gedanken darüber, wie sich das Gesetz des Mose und die gute Nachricht von Jesus Christus zueinander verhalten?

Wer von euch hat schon mal eine schlaflose Nacht verbracht, weil ihm diese Frage keine Ruhe liess?

Es sind doch ganz andere Fragen, die uns den Schlaf rauben:

Woher nehme ich das Geld für ein neues Auto, nachdem das alte den Geist aufgegeben hat?

Wie soll ich bloss weiterleben, nachdem mein Ehepartner sich von mir getrennt hat?

Wie lang schaffe ich es noch, meine hilfsbedürftigen Eltern zu versorgen, die um keinen Preis in ein Heim ziehen wollen?

Was sollen wir nur mit unserem Sohn machen, für den wir noch immer keine Lehrstelle gefunden haben, und der sich weigert, nochmal ein Jahr Schule als Zwischenjahr anzuhängen?

Was kommt auf mich, auf uns zu, jetzt, wo die Krebsdiagnose feststeht?

Und wenn die Firma pleitegeht? Wenn wir in den nächsten Wochen keine grösseren Aufträge bekommen – was dann?

Das sind doch die Fragen, die uns beschäftigen und auf die wir eine hilfreiche Antwort brauchen!

Warum dann also eine Predigt zu einer Frage, die uns, ehrlich gesagt, kalt lässt?

Bloss, weil gerade eine Predigt-Staffel über den Römerbrief dran ist?
Bloss, damit wir ein Stück Bibel ein wenig besser verstehen?

Nein, ihr Lieben.

Dieser uns im ersten Moment fremde Abschnitt im Brief des Paulus an die Christen in Rom geht auf eine viel, viel tiefere Frage ein als die, welche Bedeutung das Gesetz des Mose hat. Vielleicht ist euch das beim Zuhören ja bereits klar geworden.

Die Frage, die Paulus hier im Blick hat, heisst:

Wie wird unser Leben sinnvoll? Wie wird es fruchtbar?

Das allerdings ist eine Frage, die unbedingt beantwortet werden muss. Denn die Antwort darauf beeinflusst unser ganzes Leben. Sie wirkt sich auf alles aus, was uns Tag ein, Tag aus beschäftigt.

Die Alternative dazu ist uns ja nur allzu vertraut:

Es ist eine Lebensweise, die Unfriede und Unheil bewirkt, und uns ungestillt zurück lässt; eine Lebensweise, die Zerstörung und Tod hervorbringt.

Wie können wir diese unheilvolle Art zu leben loswerden?

Oder andersherum gefragt:

Was braucht es, damit wir ein sinnvolles Leben führen können? Eines, das Gottes **Schalom ausbreitet**? Schalom - dieses rundum Wohltuende, das so typisch ist für unseren dreieinigen Gott Vater-Sohn-Geist?

Entsteht sinnvolles, fruchtbares Leben dadurch, dass wir das Gesetz befolgen, welches Mose von Gott erhalten und an sein Volk Israel weitergegeben hat?

Dieses heilige, gerechte und gute Gesetz, wie Paulus ausdrücklich festhält?

Absolut!

Die Einhaltung des mosaischen Gesetzes, bringt zweifellos gutes Leben hervor.

Wenn da nicht die Sünde wäre.

Und mit Sünde meine ich jetzt nicht *ungutes Verhalten*, sondern eine völlig verdrehte, verfinsterte, verblendete *Haltung*.

Eine Haltung, der es an kindlich-unbegrenztem Vertrauen in den guten Geber des Gesetzes fehlt.

Eine Haltung, die geprägt ist von gefährlich eingeschränktem Gottvertrauen.

Durch das Gesetz bekommt diese Haltung, die Sünde, erst ihre tödliche Kraft, sagt Paulus: **Ich lebte einst ohne Gesetz, als aber das Gesetz kam, wurde die Sünde lebendig, ich aber starb. Und so fand es sich, dass das Gebot mir den Tod brachte, das doch zum Leben gegeben war.**

„Ich“, schreibt Paulus, **lebte einst ohne Gesetz.**

Komisch.

Paulus ist doch in einer jüdischen Familie aufgewachsen, in der er von klein auf mit dem Gesetz des Mose vertraut gemacht wurde. Wenn einer nie ohne das Gesetz gelebt hat, dann doch der Jude und Pharisäer Saulus von Tarsus.

Stimmt.

Nur: Paulus spricht hier ja gar nicht von sich, - das ist keine biografische Bemerkung - sondern er braucht eine Stilform, die ausdrückt: Was hier steht, gilt für die ganze Menschheit. „Ich“ können wir also ersetzen mit „der Mensch“.

Und dann wird das, was Paulus sagt, auf einmal viel Verständlicher:

Adam – der Mensch – lebte einst ohne Gesetz.

Als aber das Gesetz kam, wurde die Sünde lebendig, der Mensch aber (Adam, so, wie er von Gott erschaffen und gedacht war) starb. Und so fand es sich, dass das Gebot dem Menschen den Tod brachte, das doch zum Leben gegeben war.

Ok. Das tönt für mich als Nichtjüdin, die im 21. Jahrhundert lebt, noch immer sehr theoretisch und irgendwie sehr losgelöst von meinem Alltag. Können wir noch stärker in unser Leben hinein übersetzen, was Paulus hier meint?

Vielleicht gelingt es so:

***Der Versuch, die Gebote der Bibel - das Gesetz - zu befolgen, bringt gar nichts!
Weil es da die Macht der Sünde gibt,
unter die wir Menschen seit dem Sündenfall verklavt sind.***

Anstatt dass das heilige, gerechte und gute Gesetz Gottes uns bestärkt darin, heilvoll zu leben, reizt es uns, die Grenzen auszuloten – und immer und immer wieder zu überschreiten.

Kein Wunder, dass Paulus am Ende dieses Abschnitts ausruft:

Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leib? Wer wird mich erlösen von der Macht der Sünde?

Um dann gleich zu wiederholen, was er bereits im vorigen Abschnitt gesagt hat:

Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! (V 24)

Dank sei Gott – denn der Lohn der Sünde ist der Tod;

die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Der Kern des Evangeliums: Befreit zu einer neuen Lebensweise

Und damit, ihr Lieben, sind wir beim Kern des Evangeliums:

Sinnvolles, fruchtbares Leben ist ein Geschenk.

Nicht eins, das wir irgendwann einmal bekommen werden, wenn wir uns nur genügend und richtig darum bemühen, sondern eins, das uns Gott durch seinen Sohn Jesus Christus und in seinem Sohn Jesus Christus bereits gemacht hat.

Die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Für jüdische Ohren war klar: Paulus spricht hier nicht vom Leben nach dem Tod. Paulus spricht von jener **Lebensqualität**, die Gott von allem Anfang für uns vorgesehen hat.

Ewiges Leben – das ist im jüdischen Verständnis Leben von göttlicher Qualität: Bereits hier und jetzt.

Damit habt ihr die Antwort auf die Frage:

Wie wird mein Leben sinnvoll, fruchtbar?

Wie bekommt es göttliche Qualität?

Es wird sinnvoll dadurch, dass Gott uns durch seinen Sohn Jesus Christus erlöst hat von der alten Lebensweise des Adams, der Gott nur sehr bedingt vertraut – gefährlich eingeschränkt.

Gott sei Dank: Jesus Christus hat uns von der Macht der Sünde erlöst!

Es wird fruchtbar dank Gott, der uns durch und in Jesus Christus eine völlig neue Lebensweise ermöglicht. Wir sind in Jesus Christus zu einer ganz neuen Lebensweise befreit.

„Das Reich Gottes ist da“, ruft Jesus aus.

Nun können wir durch und in Jesus Christus so leben, wie es Gottes lebensspendender Herrschaft entspricht.

Wie Gott die Erlösung der Menschheit vollbracht hat, davon hat Paulus in den vorangehenden Kapiteln ausführlich gesprochen.

Nun geht es ihm darum, uns die herrlichen Auswirkungen vor Augen zu malen:

Also seid auch ihr, meine Brüder und Schwestern, dem Gesetz getötet durch den Leib Christi, sodass ihr einem anderen angehört, nämlich dem, der von den Toten auferweckt ist, damit wir Gott Frucht bringen.

Denn solange wir dem Fleisch verfallen waren (der sündigen Adamsnatur), da waren die sündigen Leidenschaften, die durchs Gesetz erregt wurden, kräftig in unseren Gliedern, so dass wir dem Tod Frucht brachten.

Nun aber – nun aber! – sind wir vom Gesetz frei geworden und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, sodass wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

Wie das aussieht, hat Jesus uns vorgelebt.

Kommt euch spontan eine Geschichte in den Sinn, die besonders deutlich illustriert, wie es aussieht **im neuen Wesen des Geistes** zu dienen, und nicht mehr **im alten Wesen des Buchstabens?**

Bei welcher Gelegenheit hat Jesus nicht nur deutlich, sondern sogar richtig krass, ja anstößig, demonstriert, dass er nicht beherrscht wird von einer buchstäblichen Befolgung des Gesetzes – sondern dass er geleitet wird vom Heiligen Geist - von seiner lebendigen Beziehung mit seinem himmlischen Vater?

Es gibt mehrere davon.

Eine ist die von der Frau, die mitten im Akt des Ehebruchs ertappt wurde – also während sie Sex hatte mit einem anderen als ihrem Ehemann. Eindeutiger kann der Tatbestand des Ehebruchs nicht sein als hier.

Lehrer (Rabbi), diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.

Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?

Der Tatbestand ist klar. Das Gesetz ist klar. Wer dem Gesetz im alten Wesen des Buchstabens dient, weiss, was mit solch einer wie der da zu geschehen hat.

Kurzer Zwischenhalt:

Gibt es Situationen in eurem Alltag, wo ihr sofort wisst, was mit *so einer* oder mit *so einem* zu geschehen hat?

Gibt es Menschen, über die ihr ohne weiteres ein Urteil fällt, weil ihr wisst – von der Bibel her wisst – was dieser Mensch verdient hat?

Gibt es Ereignisse, wo ihr andere auf der Stelle verurteilt, weil das Gesetz, das ihr innerlich mit euch herumträgt, die Verurteilung verlangt?

Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

Als sie fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen:

„Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie.“ (Joh 8,3ff)

Das ist etwas völlig anderes, als eine buchstäbliche Befolgung des Gesetzes.

Das ist eine Auslegung des Gesetzes, die dem Geist entspricht, in dem das Gesetz gegeben wurde: **Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der Herr, und nicht viel mehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?**

So offenbart Gott sein Herz, sein Wesen im Buch des Propheten Hesekiel. (Hes 18,23)

Seht ihr, wie vertraut Jesus mit dem Herzen seines himmlischen Vaters ist?

Merkt ihr etwas von seiner innigen Beziehung zu Gott, dem Vater?

Und davon, wie sehr Jesus aus dieser vertrauten und vertrauensvollen Beziehung in den Vater heraus lebt und redet und handelt?

Jesus weiss:

Mein himmlischer Vater will nicht den Tod, nicht die Zerstörung des Gottlosen, des Sünders, sondern seine Umkehr.

Mein himmlischer Vater will und schenkt Leben. Weil er das Leben ist.

Mein Vater setzt alles daran, wirklich alles, dass nicht der Tod gewinnt, sondern sein heiles Leben – sein Schalom.

Das ganze Leben von Jesus ist eine einzige Demonstration, was es heisst, nicht aus dem alten Wesen der buchstäblichen Befolgung des Gesetzes heraus zu leben, sondern im neuen Wesen des Geistes zu dienen: Aus der ununterbrochenen, tief vertrauten Beziehung mit dem Vater im Himmel heraus.

Und in diese Beziehung zu seinem Vater hat Jesus Christus uns in seinem Sterben, Auferstehen und seiner Himmelfahrt mit hineingenommen.

Das ist das Evangelium, das Paulus umgehauen hat:

Ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe.

Ich bin mit Christus gekreuzigt.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Gal 2,19.20

Bis Christus in uns Gestalt gewinnt

In dieser neuen Lebensweise, zu der wir durch Jesus Christus befreit worden sind, geht es nur um Eines: Es geht darum, **dass Christus in unserem Leben Gestalt gewinnt**. Oder, wie es in einer anderen Übersetzung dieser Worte aus **Gal 4,19** heisst: Es geht darum, dass das Leben von Christus in unserem Leben sichtbar wird.

Da kommt mir ein Ausspruch von Michelangelo in den Sinn, den einige von euch sicher kennen. Als er gefragt wurde, wie er es schafft, so herrliche Skulpturen wie die berühmte David-Statue aus einem Marmorblock zu schaffen, sagte er: „Das ist ganz einfach: Man muss bloss sehen, welche Gestalt im Stein drin steckt, und dann alles wegmeisseln, was nicht dazu gehört.“

Wenn wir Jesus Christus in uns zu sehen beginnen, dann kann der Heilige Geist daran arbeiten, Jesus Christus immer deutlicher herauszuschaffen in unserem Leben.

Christus soll in unserem Leben Gestalt gewinnen. Er lebt in uns – jetzt geht es darum, dass sein Leben in unserem Leben sichtbar wird:

Sein Gottvertrauen.

Seine innige Beziehung mit seinem Vater – aus der heraus er wusste, was er jeweils sagen und tun soll.

Sein vertrauensvoller Gehorsam.

Seine Liebe.

Seine zuversichtliche Hoffnung.

Seine Art, mit anderen Menschen umzugehen, die immer dem Leben gedient hat.

Mir hilft es enorm zu wissen: Jesus Christus ist da, in mir drin, und ich will nichts lieber, als dass der Heilige Geist alles wegmeisselt, was nicht Jesus Christus entspricht!

Seht ihr schon, wie alltäglich und praktisch es sich auswirkt, dass Christus in uns lebt?

„Woher nehme ich das Geld für ein neues Auto, nachdem das alte den Geist aufgegeben hat? Was mache ich bloss, wenn die Firma pleitegeht? Wenn in den nächsten Wochen keine grösseren Aufträge hereinkommen?“

Jesus – du in mir vertraust dem Vater im Himmel uneingeschränkt, dass er ein guter Versorger ist. Bitte lass dein Vertrauen in die zuverlässige Versorgung des Vaters jetzt in mir Gestalt gewinnen. Füll mich mit deinem Vertrauen. So, dass ich erwartungsvoll-gespannt Ausschau halte nach der Lösung, die der Vater für mich bereithält.

„Wie soll ich bloss weiterleben, nachdem mein Ehepartner sich von mir getrennt hat?“

Jesus, du bist mein Bräutigam, mein Mann. Du gibst mir einen unverlierbaren Wert, weil du mich auserwählt hast und mich nie verlässt. Du bist mir treu. Mit dir kann ich alles besprechen, was mich beschäftigt. Du hörst mir zu. Du gibst mir Antwort. Du bist immer bei mir – ich muss nichts, aber auch gar nichts allein bewältigen. Du sättigst mich mit deiner Liebe. Und du in mir machst mich sogar fähig, meinem Ehepartner zu vergeben – und auch mir, wo ich mit dazu beigetragen habe, dass unsere Ehe gescheitert ist. Danke!

„Wie lang schaffe ich es noch, meine hilfsbedürftigen Eltern zu versorgen, die um keinen Preis in ein Heim ziehen wollen?“

Jesus, du hast noch ganz andere Ressourcen als ich: Du in mir bist eine Quelle von Kraft, von Geduld, von Liebe, von Weisheit, die nie austrocknet. Und so, wie dein Vater dir immer wieder die

nötige Hilfe geschenkt hat – Brot für Tausende von hungrigen Menschen – so wird er auch mir die nötige Hilfe schenken. Jesus, ich will, dass dein Vertrauen in die Hilfe deines Vaters immer mehr Gestalt gewinnt in mir.

„Was sollen wir nur mit unserem Sohn machen, für den wir noch immer keine Lehrstelle gefunden haben, und der sich weigert, nochmal ein Jahr Schule als Zwischenjahr anzuhängen?“
Jesus, du in uns weisst ohne jeden Zweifel, wie kostbar jeder Mensch für den Vater im Himmel ist. Hilf uns, dass uns diese Gewissheit immer mehr erfüllt und unsere Gedanken beherrscht. Unser Sohn ist dem Vater im Himmel noch viel wichtiger als uns. Unser Vater im Himmel hat gute Gedanken für das Leben unseres Sohnes. Du hast immer wieder zum Vater aufgeschaut und mit ihm gesprochen, um seine guten Gedanken in einer bestimmten Situation herauszufinden. Tu das nun auch in uns, so dass wir sehen und hören, was der Vater für unser Kind tut!

„Was kommt auf mich, auf uns zu, jetzt, wo die Krebsdiagnose feststeht?“
*„Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorbeigehen. Aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“ Jesus, für dich ist es keine Frage: Der Vater ist gut. Nur gut. Und der Vater macht es gut. Auch dann, wenn ich Angst habe, vor dem, was auf mich wartet. Denn der Vater ist da. Und egal, was jetzt auf mich zukommt: Du in mir vertraust darauf, dass der Vater nur Gutes daraus macht. Füll mich mit deinem Vertrauen.
 Oh, und noch etwas, Jesus: Du in mir bist ganz gesund. Bitte lass das jede Zelle meines Körpers spüren. Präge meinen Körper und auch meine Seele mit deinem vollkommenen Heilsein. Du sollst Gestalt gewinnen in mir. Dein Leben soll sichtbar werden in meinem Leben.*

Dadurch, dass Christus in unserem Leben Gestalt gewinnt – dadurch, dass sein Leben sichtbar wird in unserem Leben – bringen wir Frucht für Gott.

Und das hat Auswirkungen, die immer weitere Kreise zieht.

Henri Nouwen sagt dazu in seinem kostbaren Büchlein, *Du bist der geliebte Mensch: Stell dir vor, du würdest von der tiefen Überzeugung getragen, dass deine Liebe zu (Robin) deiner Frau, deine Liebenswürdigkeit gegenüber deinen Freunden und deine Freigebigkeit gegenüber Armen alles kleine Senfkörner sind, die zu weitästigen Bäumen heranwachsen, in denen viele Vögel ihre Nester bauen können! ... Stell dir vor, du wärest davon überzeugt, dass jede kleine Geste deiner Liebe wie ein ins Wasser geworfenes Steinchen ist, das immer neue und weitere Kreise zieht. Stell dir vor, stell dir vor ...
 Könntest du dann jemals deprimiert, wütend, verärgert oder rachsüchtig sein?
 Könntest du dann jemals hassen, zerstören oder töten?
 Könntest du jemals am Sinn deines kurzen irdischen Daseins zweifeln?*

Wenn wir derart befreit leben – weil Jesus Christus in uns so lebt und weil er immer sichtbarer wird in unserem Leben – dann werden wir entdecken: Das Gesetz des Mose ist heilig, gerecht und gut. ***Denn was Gott uns mit seinem Gesetz gegeben hat, ist eine herrliche Handreichung dazu, dass wir lieben lernen: Gott – uns – den Nächsten.***

Kein Wunder also, dass Jesus das ganze Gesetz des Mose in ein neues Gebot umformuliert und sagt: ***Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt, habe, damit ihr einander lieb habt. Joh 13,34***

Lasst euch von mir lieben, damit ihr einander so lieben könnt, wie ich euch liebe.
 Dann hat das Leben Sinn.

*Herr Jesus Christus,
 gewinn du Gestalt in uns.
 Lass uns Senfkörner der Liebe ausstreuen, immer und immer wieder.
 Wir können es, weil du uns liebst,
 und weil du in uns liebst.
 Das ist überwältigend herrlich!
 Danke.*

A M E N